

# Ein Weltstar zum Anfassen

Daniel Müller-Schott zu Gast in der Merianschule

Am Wochenende saß er auf der Bühne der Alten Oper und begeisterte mit dem Budapest Festival Orchestra unter der Leitung von Iván Fischer mit Dvořáks Cellokonzert gut 2.000 Zuhörer.

Gestern hockte er vor gut 70 Grundschulern der zweiten, dritten und vierten Klassen der Merianschule und ließ sich Löcher in den Bauch fragen.

Daniel Müller-Schott, der weltbekannteste Cellist, verwandelt sich für etwas mehr als eine Stunde in einen Star zum Anfassen. Und nicht nur das, denn der 38-jährige Münchener lässt einige Grundschüler auch mit seinem 289 Jahre alten Instrument spielen.

Die Schüler sind begeistert von so viel Nähe. Der Star-Cellist, der sich schon mit den Schwermetallen von „Metallica“ eine Bühne teilte, von den Kindern auch. Mit sechs Jahren begann er mit dem Cello-Spielen und spricht mit ihnen darüber, wie es dazu kam. Seine Mutter, selbst Musikerin, nahm ihn mit zu einer Probe, dort entflammte seine Leidenschaft für dieses Instrument. „Es ist so warm im Ton und man umarmt es beim Spielen“, versucht Müller-Schott

zu erklären, welche Faszination von dem Viersaiter für ihn ausgeht. Müller-Schott antwortet auf die Fragen der Kinder mit gelassener Offenheit. „Hast du Kinder“, wollen sie wissen. „Nein, aber wenn ich welche hätte, würden sie ein Instrument spielen. Nicht zwingender Weise Cello.“ Ein Junge will es genau wissen: „Hast du überhaupt eine Frau?“

Müller-Schott, der gut 300 Tage im Jahr unterwegs ist, muss schlucken, sagt dann aber: „Ja. Und meine Freundin spielt sogar Cello.“

Was er denn ursprünglich werden wollte, als Kind. „Fußballer bei Bayern München“, antwortet der Musiker prompt, der mit Bayern- und Nationalmannschaftsspieler Philipp Lahm befreundet ist. Auch bei der Frage, welches seine größte Blamage war, zögert er nicht. „Ich hatte mal meine Notenblätter vergessen, und das Publikum musste eine halbe Stunde warten. Aber so richtig blamiert habe ich mich eigentlich noch nie.“ Daniel Müller-Schott besucht auf Einladung der Initiative „Rhapsody in School“ die Merianschule. Ins Leben gerufen wurde das Projekt vom deutschen Weltklarinisten Lars

Vogt, der damit Kindern und Jugendlichen die „Schwellenangst“ vor klassischer Musik nehmen möchte.

Daniel Müller-Schott war für die Initiative bereits in Schulen auf der ganzen Welt. Den Frankfurter Grundschulern brachte er drei Stücke in ihrem Musikraum dar. Während er spielt, sind sie mucksmäuschenstill und fordern nach dem letzten Lied eine Zugabe, die sie auch erhalten. Doch sie müssen mitmachen und „Alle Vögelchen sind schon da“ singen, während Müller-Schott das Kindertlied spielt.



Star-Cellist Daniel Müller-Schott ließ sich gestern in der Merianschule von den Mädchen und Jungen der zweiten, dritten und vierten Klassen ausfragen und spielte ihnen einiges auf seinem 289 Jahre alten Instrument vor.

Foto: Kammerer